

Anders als in den „Miracula et Elevatio“ mit ihren typologischen Deutungen von Lev. 25 liegt im „Sermo in elevatione s. Ottonis“ das Schwergewicht auf der Bedeutung St. Ottos für das Seelenheil der Gläubigen. Er ist es, der in seinem Jubiläum durch seine Fürsprache (*per interventum*) und seine Vermittlung (*intercessio*) den Sündern Gottes Gnade zuwendet. Damit kommt die Zuständigkeit des Heiligen für die Vermittlung der Sündenvergebung in einer Weise zum Tragen, wie sie im religiösen Denken und in der kirchlichen Praxis des frühen und hohen Mittelalters vielfältig verankert war. Kirchliche Gebete sprachen seit alters den Wunsch aus, daß Gott durch Fürsprache der Heiligen die Sünden der Menschen lösen möge⁶⁶. In den Absolutionsformeln der hochmittelalterlichen Bußriten bildete die Interzession der Heiligen einen festen Bestandteil⁶⁷. Päpstliche Litterae im Anschluß an Heiligsprechungen erlegten den Gläubigen im 12. und beginnenden 13. Jahrhundert ausdrücklich auf, die Neukanonisierten gebührend zu verehren, damit sie durch ihre Fürsprache beim göttlichen Richter Vergabe ihrer Vergehen fänden⁶⁸. Der „Sermo in elevatione s. Ottonis“ steigert diese Vorstellung zu der Gewißheit, daß im Otto-Jubiläum die durch den Heiligen vermittelte Gnade den Gläubigen vor allem durch das im spielerischen Sinn erneuerte alttestamentliche Jubeljahr zuteil werde.

⁶⁶) Zur Märtyrerinterzession Bernhard Poschmann, Der Ablass im Licht der Bussgeschichte (Theophaneia. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums 4, 1948) S. 8 f.; für die kirchliche Frühzeit Johann Baptist Walz, Die Fürbitte der Heiligen. Eine dogmatische Studie (1927) S. 102 ff. Reiches Beispielmateriale aus der Praxis des frühen und hohen Mittelalters bieten liturgische Quellen; vgl. nur Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar, hg. von Hans Lietzmann (Liturgiegeschichtliche Quellen 3, 1921) S. 20 Nr. 24 u. 25 (Agnes v., Vincentius), S. 23 Nr. 30 (Gregorius pp.), S. 76 Nr. 123 u. 124 (Joh. d. Täufer) und öfter, für Bamberg Breviarium Eberhardi cantor. Die mittelalterliche Gottesdienstordnung des Domes zu Bamberg, hg. v. Edmund Karl Farrenkopf (Liturgiewiss. Quellen u. Forschungen 50, 1969) S. 110 f. (Nicolaus ep. cf.), S. 123 (cathedra Petri), S. 127 (Gregorius pp.).

⁶⁷) Vgl. die Beispiele bei Josef Andreas Jungmann, Die lateinischen Bußriten in ihrer geschichtlichen Entwicklung (1932) bes. S. 193 f., 209, 215, 218, 220, 222; Poschmann S. 16, 26 f., 80, 83.

⁶⁸) Papst Innocenz II. anlässlich der Kanonisation des Hugo von Grenoble, (1134) April 22: ... *atque ipsius intercessione peccatorum veniam percipere mereantur* (JL 7742, Migne PL 153 Sp. 762). – Alexander III. nach der Heiligsprechung Eduards des Bekenners, 1161 Febr. 7: *ut ipsius intercessionibus apud districtum iudicem mereamini veniam obtinere* (JL 10653, Migne PL 200 Sp. 107; JL 10654, Acta pontificum Romanorum inedita 3, ed. J. v. Pflugk-Harttung (1886) Nr. 196 S. 206). Vgl. dazu das von Papst Innocenz III. formulierte Sekretgebet für die Kunigundenmesse in den Litterae vom 3. April 1200 über die Heiligsprechung der Kaiserin: *ut ... intercedente beata Chunigunda uirgine tua nos ... a peccatis expedit;* Potthast Nr. 1000 bzw. deest, ed. J. Petersohn, Die Litterae Papst Innocenz' III. zur Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde (1200), Jb. für fränkische Landesforschung 37 (1977) S. 25.